



**“ Qualität braucht  
ein solides  
Fundament ”**



Für eine bessere Lesbarkeit sprechen wir Männer und Frauen gleich an. Darum verstehen wir personenbezogene Hauptwörter geschlechtsneutral.

## Schoellerbank Highlights 2014:

■ Platz 1 im umfangreichsten Branchentest seiner Art

■ Neuer Höchstwert bei Kundenzufriedenheit

■ Verwaltetes Vermögen weiter gestiegen

■ Fuchs-Report: „uneingeschränkt empfehlenswert“

■ The Banker und PWM Professional Wealth Management: „Highly Commended“ in der Kategorie „Private Bank in Austria“

# Inhalt

<b>Brief des Vorstandes</b>	<b>4</b>
<b>Schwerpunktthema</b>	<b>6</b>
<hr/>	
<b>Private Banking/Strategie und Ergebnisse</b>	<b>11</b>
Die Bank im Überblick	12
Bankentest 2015: Schoellerbank bleibt Nr. 1	14
Nicht finanzielle Leistungsindikatoren	15
Die Vermögensverwaltung/	
Entwicklung der Finanzmärkte 2014	17
Die Investmentfonds	22
Ausblick auf das Jahr 2015	24
<hr/>	
<b>Jahresabschluss</b>	<b>27</b>
Lagebericht	28
Bilanz	30
Gewinn- und Verlustrechnung	32
Der Bericht des Aufsichtsrates	33
<hr/>	
<b>Gremien der Schoellerbank AG</b>	<b>34</b>
<b>Standorte</b>	<b>36</b>



# Brief des Vorstandes

## Liebe Kundinnen und Kunden, sehr geehrte Damen und Herren!

Das Jahr 2014 bekam in der Finanzwelt durch den Begriff „Anlagenotstand“ einen Stempel aufgedrückt. Geld war zwar ausreichend vorhanden – aber wie sollte man es anlegen? Es gab kaum vernünftige Zinsen für Geldmarktanlagen und extrem niedrige Zinsen bei Anleihen solider Staaten und Banken. Damit landet man – quasi unvermeidlich – bei den Aktien. Wie Sie unseren Newslettern und Presseausendungen entnehmen konnten, sind wir schon seit längerer Zeit optimistisch hinsichtlich dieser Assetklasse, wählten aber unsere Investments sehr bewusst und selektiv aus. Von der Konzentration auf Qualitätsunternehmen profitierten unsere Vermögensverwaltungen besonders. Aber auch reine Anleihenportfolios lieferten trotz unserer konservativen Ausrichtung ein positives Jahr ab. Dank Fremdwährungsbeimischung konnten hier auch qualitativ hochwertige Papiere glänzen. Das Resultat: Trotz schwieriger Rahmenbedingungen – geopolitische Krisenherde und eine weiterhin nicht auf Touren kommende Weltkonjunktur – erzielten wir für unsere Vermögensverwaltungskunden ein sehr gutes Ergebnis. Themen, die im Jahr zuvor die Wertentwicklung bremsen, entwickelten sich überaus erfreulich. Einmal mehr der Beleg, dass für Anleger eine längerfristige Betrachtung wichtig ist und kurzfristige Erfolge nicht überbewertet werden dürfen.

Die guten Ergebnisse waren durch eine konsequente Umsetzung unserer Geschäfts- und Kundenphilosophie möglich. Ausgezeichnetes Service beginnt bei uns in der persönlichen Beziehung und setzt sich in der digitalen Welt fort. Jeden Tag engagieren sich die Experten unseres Hauses aufs Neue, um die Erwartungen unserer Kunden zu erfüllen. Das persönliche Gespräch bleibt für unsere Berater gerade in Zeiten des Internet die Königsdisziplin. Wir nehmen uns ausreichend Zeit, um Wünsche und Bedürfnisse unserer Kunden kennenzulernen, zu verstehen und darauf einzugehen.

Ein Informationsmanagement am Puls der Zeit kann auf Ihre individuellen Bedürfnisse abgestimmt werden. Neben einem regelmäßigen Reporting informieren wir Sie rechtzeitig, wenn sich für Ihre Anlagestrategie wichtige Veränderungen ergeben könnten. Darüber hinaus können Sie aus einem umfassenden Angebot an Informationen wählen: die aktuellsten Marktinformationen zum Frühstück –

als App für iPhone und iPad. Oder interessante Beiträge und Steuertipps in unserem Kundenmagazin „mehr Vermögen“ oder dem „Stiftungsbrief“.

So individuell die Informationen und die Beratung sind, so speziell ist die Verwaltung des Vermögens. Seit mehr als 20 Jahren zählt die Vermögensverwaltung der Schoellerbank neben der Anlageberatung und dem Vorsorgemanagement zu den Kernkompetenzen des Hauses. Und das hat sich bewährt: Die Vermögensverwaltung wurde mehrfach ausgezeichnet und liegt aktuell im Spitzenfeld der besten deutschsprachigen Banken. Das bestätigt der größte Branchentest seiner Art: der Elite Report. Mehrere hundert renommierte Häuser werden hier getestet. Bereits zum dritten Mal in Folge erreichte die Schoellerbank den ersten Platz – und ist damit der beste Ort für alle Kunden, die mehr erwarten. Auch die „Fuchsbriefe“ sehen die Schoellerbank als „uneingeschränkt empfehlenswert“. Darüber hinaus haben das britische Finanzmagazin „The Banker“ sowie das Branchenmagazin „PWM Professional Wealth Management“ die Schoellerbank ausgezeichnet und mit dem Prädikat „Highly Commended“ in der Kategorie „Private Bank in Austria“ geehrt.

Noch ein Wort zum Jahr 2015: Die politischen Unsicherheiten und wirtschaftlichen Herausforderungen des Jahres 2014 werden uns auch in diesem Jahr begleiten. Das Nullzinsumfeld wird dem Sparer unserer Einschätzung nach ebenfalls erhalten bleiben. Ich sichere Ihnen zu, dass wir unbeirrt an unserem Versprechen festhalten, Sie als Ihre Privatbank in allen Belangen zu begleiten und Ihre Erwartungen bestens zu erfüllen.

Im Namen des Vorstandes danke ich Ihnen sehr herzlich für das uns entgegengebrachte Vertrauen – unser Dank gilt auch unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die mit Kompetenz und großem persönlichen Einsatz das gute Geschäftsergebnis und die große Zufriedenheit unserer Kunden möglich gemacht haben.

Ihr

  
Franz Witt-Döring  
Vorstandsvorsitzender



Die Vorstandsmitglieder der Schoellerbank AG (v. li.):  
**Mag. Heinz Mayer, Mag. Franz Witt-Döring, Vorsitzender, Robert Wieselmayr**

## Qualität braucht ein solides Fundament

**Der Stresstest der Europäischen Zentralbank prüft, welche Auswirkungen wirtschaftliche Krisen auf die Überlebensfähigkeit von Geldinstituten haben.**

**Die Schoellerbank bräuchte solche Prüfungen nicht zu scheuen: Mit einer Kernkapitalquote von aktuell 40,07 Prozent übertrifft sie die gesetzlichen Erfordernisse um ein Vielfaches. Das ist nur ein Beispiel dafür, dass die Geschäftspolitik der Schoellerbank auf Qualität und Sicherheit basiert und sich wie ein roter Faden durch alle Bereiche des Hauses zieht. Denn auch in internen Stresstests hinterfragt die Schoellerbank regelmäßig ihre Anlagestrategien.**



Die Russland-Krise im Jahr 1998, die Dotcom-Blase im Jahr 2000, die Finanzkrise 2008 oder die Schuldenkrise, die Europa und die Welt seit 2010 beschäftigt: Entwicklungen, die nicht den Geschmack von Anlegern treffen, gibt es immer wieder. Manchmal ist damit nur ein kurzfristiger Einbruch an den Aktienmärkten verbunden, ein anderes Mal ein dauerhafter Abschwung, der weitreichende und teure Folgen für Investoren, Geldinstitute und Finanzmärkte hat. Kaum jemand hatte es 2007 für möglich gehalten, dass die US-Immobilienkrise mit dem darauf folgenden Zusammenbruch der US-Investmentbank Lehman Brothers die Finanzmärkte weltweit an den Rand des Abgrunds führen würde. Europa hat aus der Schuldenkrise einige Lehren gezogen. Es ist die Überzeugung gewachsen, dass wirtschaftliche Nachhaltigkeit ein solides Fundament braucht. Aus dieser Überzeugung sind die Stresstests der Europäischen Zentralbank (EZB) entstanden. Sie prüfen kurz gesagt, wie überlebensfähig die Banken und Kreditinstitute im Fall des Falles sind. Schließlich weiß man nie, wann die nächste Blase platzt oder die nächste Krise über die Finanzwelt hereinbricht.

Dass nach wie vor nicht alle Banken exzellent aufgestellt sind, um schwierige Zeiten zu überbrücken, hat der letzte Stresstest der EZB gezeigt. Immerhin 25 Banken bestanden die Prüfung nicht und fielen durch. Eine mangelnde Kapitalausstattung oder nicht einbringliche Kredite gehörten zu den vielen Fallstricken, über die auch renommierte Banken stolperten.

## Finanzielle Stabilität zählt

„Die Schoellerbank bräuhete einen Stresstest nicht zu scheuen“, erläutert Vorstand Heinz Mayer: „Unser Grundsatz, bei allen Veranlagungen stets auf Sicherheit und Qualität zu achten, zieht sich wie ein roter Faden durch das Selbstverständnis unseres Hauses.“ Die Bank verfügt zum Stichtag 31. Dezember 2014 über Eigenmittel in der Höhe von 113,4 Millionen Euro. Das entspricht einer Kernkapitalquote von 40,07 Prozent. Zum Vergleich: Die gesetzlich vorgeschriebene Kapitalquote beträgt acht Prozent. „Die Schoellerbank übertrifft diese Vorgaben um ein Mehrfaches“, betont Mayer: „Eine starke Eigenkapitalbasis ist unser solides Fundament. Es ist einer jener Bausteine, an denen sich unser hoher Qualitätsanspruch messen lässt.“

## Stresstests für Vermögensverwaltung

Ähnlich, wie die EZB mit ihren Stresstests Banken unter die Lupe nimmt, prüft und hinterfragt die Schoellerbank mit eigenen Stresstests ihre Anlagestrategien. Für Investmentfonds sind solche Stresstests zum Teil auch schon verpflichtend. Der Hintergrund für diese Stabilitäts-Checks: Mehr oder weniger extreme Schwankungen bei Anleihen, Aktien oder Fremdwährungen lassen sich auch in Zukunft nicht ausschließen. Während viele Anleger mit kleineren Kursrutschen noch leben können, sind echte Crashes für schlecht aufgestellte Depots eine Katastrophe. Ein gut diversifiziertes Portfolio, das sich auf qualitativ hochwertige Investments stützt und den strengen Qualitätsstandards der Schoellerbank entspricht, sollte auch Krisensituationen gut überstehen. „Natürlich können sich unsere Veranlagungen bei großen Krisen auch nicht von der Marktentwicklung abkoppeln“, betont Mayer: „Aber die Vergangenheit hat gezeigt, dass sich das Minus in vertretbaren Grenzen hielt.“

## Komplexe Szenarien

Wie bei der EZB steht auch bei den Stresstests der Schoellerbank die Frage im Zentrum, wie krisenanfällig bestimmte Veranlagungen im Fall des Falles wären. „Wir prüfen dabei, welche Auswirkungen ein Zinsanstieg oder eine Währungsveränderung auf unsere Portfolios hätte“, erläutert Mayer. Je nach Szenario fließen steigende Zinsen, eine höhere Inflation im Euroraum, fallende Aktienkurse, ein schwächerer Euro oder eine Krise an den Emerging Markets in die Berechnungsmodelle ein.

## Der Vergleich macht sicher

Es geht darum, einen Überblick darüber zu bekommen, welches Gewinn- oder Verlustpotenzial einzelne Varianten der Vermögensverwaltung bei bestimmten Marktbewegungen haben könnten. Außerdem werden die Ergebnisse jenen von marktgängigen Indizes gegenübergestellt. Dabei zeigt sich, dass die verschiedenen Varianten der Schoellerbank Vermögensverwaltung in vielen Stresssituationen wesentlich weniger verlustanfällig wären als der Vergleichsmarkt.

„Bei unseren Stresstests ist ganz klar erkennbar, wo die Stärken und Schwächen der jeweiligen Portfolios bei welchem Szenario liegen“, betont Mayer. Chancenreiche Anlagen sind immer mit einem gewissen Risiko verbunden. Doch dieses Risiko vernünftig zu begrenzen und durch überlegte Anlagestrategien verantwortungsvoll mit dem anvertrauten Kapital umzugehen, entspricht dem Grundsatz „Investieren statt Spekulieren“, den die Schoellerbank bereits seit Jahrzehnten verfolgt.

## Wie die Schoellerbank das Vermögen ihrer Kunden sichert

Durch diese Analysen wird die Qualität der Arbeit der Schoellerbank deutlich sichtbar. Eine auf Sicherheit und Langfristigkeit ausgerichtete Anlagestrategie macht den Performance-Unterschied. Diversifikation lautet ein Grundsatz, um das Risiko sinnvoll zu streuen. Die Schoellerbank Vermögensverwaltung investiert nicht nur in eine Assetklasse, sondern setzt auf unterschiedliche Investments.

Aktives Management und eine selektive Streuung sind gerade in schwierigen Marktphasen unverzichtbar. Einzelne Risiken können nicht ausgeschlossen, aber zumindest reduziert werden.

Den Kunden der Vermögensverwaltung werden die Ergebnisse der Stresstests regelmäßig präsentiert. „Damit wird sehr transparent, welches Risikoprofil die jeweils gewählte Variante der Vermögensverwaltung hat“, erläutert Mayer. Die Schoellerbank ist bei diesen Mitteilungen Vorreiter in der Kommunikation mit den Kunden – diese Transparenz in der Information ist ein weiteres Zeichen für den hohen Qualitätsanspruch, den die Bank tagtäglich mit Leben erfüllt.



## Wozu Stresstests?

Banken benötigen eigenes Kapital, um überhaupt Bankgeschäfte betreiben zu können. Das Eigenkapital hat dabei gleich mehrere wichtige Aufgaben: Neben der Errichtungsfunktion, der Finanzierungsfunktion sowie der Verlustausgleichs- und Haftungsfunktion ist es vor allem wichtig, um Vertrauen zu erhalten und das Risiko zu begrenzen. Interne und externe Kontrollmechanismen sorgen dafür, dass Risiken überschaubar bleiben und die Solvenz der Banken die Stabilität des Finanzsektors gewährleistet.

Der Grundsatz der Schoellerbank „Investieren statt Spekulieren“ bestimmt nicht nur die Veranlagungsstrategie bei Kundenvermögen, die Privatbank geht auch im eigenen Bereich mit Risiken sehr verantwortungsvoll im Sinne eines aktiven Risikomanagements um.

Als Tochtergesellschaft der UniCredit Bank Austria AG ist die Schoellerbank in die UniCredit Gruppe eingebettet und genießt deren finanzielle Stabilität. Als Konzernmitglied unterliegt sie seit

dem 4. November 2014 direkt der europäischen Bankenaufsicht. Die Bilanz von 2014 zeigt, auf welch starken wirtschaftlichen Beinen die Schoellerbank steht. Sie übertrifft das Mindestfordernis an Eigenmitteln bei Weitem. Zum Stichtag 31. Dezember 2014 standen Eigenmittel in der Höhe von 113,4 Mio. Euro zur Verfügung. Das entspricht einer Kernkapitalquote von 40,07 Prozent. Die gesetzlich vorgeschriebene Kapitalquote beträgt acht Prozent.

Stresstests gibt es nicht nur auf Ebene der EZB. Auch Banken und Investmentfonds unterziehen ihre Veranlagungen regelmäßig einer Kontrolle, indem sie Krisenszenarien simulieren und deren Auswirkungen berechnen. Die Schoellerbank Vermögensverwaltung macht solche Stresstests regelmäßig und stellt im Sinne einer umfassenden Transparenz und einer Kommunikation auf Augenhöhe diese Informationen ihren Kunden zur Verfügung.



## Strategie und Ergebnisse 2014

Die Bank im Überblick	12
Bankentest 2015: Schoellerbank bleibt Nr. 1	14
Nicht finanzielle Leistungsindikatoren	15
Die Vermögensverwaltung/ Entwicklung der Finanzmärkte 2014	17
Die Investmentfonds	22
Ausblick auf das Jahr 2015	24

---



# Strategie und Ergebnisse 2014

## Die Bank im Überblick

Die 1833 gegründete Schoellerbank ist eine moderne österreichische Privatbank mit flächendeckender Präsenz in Österreich. Als Spezialist für anspruchsvolle Vermögensanlage liegt unsere Kernkompetenz neben der Anlageberatung und dem Vorsorgemanagement vor allem in der Vermögensverwaltung. Dabei orientieren wir uns an langfristigen Perspektiven und Werten wie Verlässlichkeit und Stabilität. Denn das entspricht auch unserer Anlagephilosophie „Investieren statt Spekulieren“.

### Das verwaltete Vermögen steigt auf 9,72 Milliarden Euro

Mit einem Plus von 16,3 Prozent konnten wir das verwaltete Vermögen von 8,36 Mrd Euro auf 9,72 Mrd Euro ausbauen (Stand: 31. Dezember 2014). Das entspricht einem Zuwachs von 1,35 Mrd Euro.

### Kernkompetenz Vermögensverwaltung

Seit über 20 Jahren hat die Schoellerbank eine eigene Vermögensverwaltung. Die Idee dahinter: Unsere Experten trennen in einem schier grenzenlosen Markt an Veranlagungsangeboten die „Spreu vom Weizen“. Dabei nutzen sie die Ertragschancen an den Kapitalmärkten für private Kunden ebenso wie für institutionelle Anleger und Stiftungen. Eine erfolgreiche Strategie: Die Ergebnisse unserer Vermögensverwaltung sind mehrfach ausgezeichnet und liegen aktuell im Spitzenfeld der besten internationalen Banken. Immer mehr Kunden vertrauen unserer Vermögensverwaltung. Darum bestehen bereits rund zwei Drittel unseres Depotvolumens aus gemanagten Produkten.

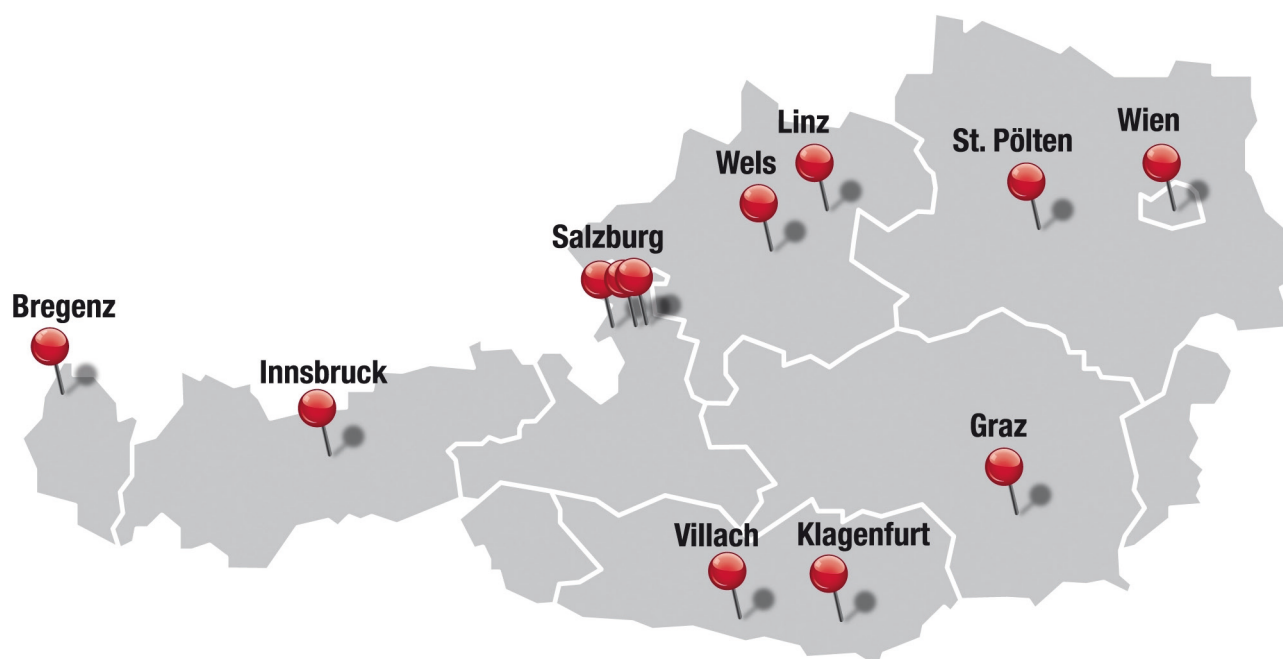
### Beratungsschwerpunkt 2014: „Vermögensnachfolgeplanung und Vorsorgeplanung“

Erben und Vererben sowie Schenken sind mehr als ein Notariatsakt oder ein Rechtsgeschäft. Die Entscheidungen, die hier getroffen werden, können eine Familie oder ein Unternehmen gravierend beeinflussen. Darum haben wir 2014 den Beratungsschwerpunkt „Vermögensnachfolgeplanung und Vorsorgeplanung“ gesetzt. Unser Ziel: Das Bewusstsein unserer Kunden für dieses Thema zu sensibilisieren und zu schärfen.

Denn Vermögenswerte lassen sich in der Praxis nicht immer so einfach aufteilen wie etwa Unternehmen oder Immobilienvermögen. Daneben spielen Liquiditätsaspekte sowie steuerliche und rechtliche Rahmenbedingungen – beispielsweise Vermögenswerte im Ausland, Pflichtteilsrechte, etc. – eine Rolle, die mit den eigenen Vorstellungen in Einklang zu bringen sind. Darum unterstützen wir unsere Kunden vorsorglich darin, erfolgreich eine Brücke zwischen den Generationen zu schlagen.

### Mit 12 Standorten nah am Kunden

Mit unseren 12 Standorten sind wir als einzige Privatbank Österreichs nahezu flächendeckend vertreten. Damit bieten wir auch unseren regionalen Kunden einen kompetenten Ansprechpartner. Als 100%ige Tochter der UniCredit Bank Austria greifen wir zudem auf ein Netzwerk internationaler Experten zurück.



## Unsere Grundsätze: klar und transparent

Erfolg mit System: Wir haben unsere Investments der vergangenen Jahrzehnte analysiert, entscheidende Erfolgsfaktoren festgestellt und daraus unsere sechs Anlagegrundsätze entwickelt. Wer uns sein Vermögen anvertraut, kann sich sicher sein, dass wir stets nach diesen klaren und transparenten Grundsätzen handeln.

## Unser SterneRating: streng und ganzheitlich

Bei jeder Veranlagung haben wir ein klares Ziel: höchstmögliche Erträge – unter Abwägung von Chancen und Risiken. Dafür entwickelten unsere Anlagespezialisten mit dem Schoellerbank SterneRating einen strengen Selektionsprozess. Es gilt: Je besser ein Investment, desto mehr Sterne erhält es. Dabei durchleuchten wir ein Investment und lassen uns nicht von guten Einzelwerten blenden. Bei Aktien konzentrieren wir uns beispielsweise nicht nur auf die nachhaltige Ertragskraft pro Aktie. Wir achten ebenso auf Kriterien wie ein bewährtes Management, eine solide Bilanz oder zukunftsstarke Wettbewerbsvorteile des Unternehmens. Erst damit kann ein Investment langfristig erfolgreich sein. Für jedes Kriterium gibt es einen Stern; bei sechs Sternen zählt es bei uns als Top-Investment. Damit garantieren wir, dass nur die besten Produkte unsere Empfehlung bekommen und Teil der Vermögensverwaltung unserer Kunden werden.

## Unsere Performance-Berechnung: innovativ und zertifiziert

Transparenz und Kontrolle sind wichtige Bestandteile unserer langjährigen Erfolgsgeschichte. Dabei beschreiten wir immer wieder neue Wege und entsprechen damit den stetig steigenden Sicherheitsbedürfnissen unserer Kunden. So haben wir uns als erste österreichische Bank die Performance-Berechnungen der Vermögensverwaltung durch die renommierte Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Deloitte zertifizieren lassen.

### Die Anlagegrundsätze der Schoellerbank – Investieren statt Spekulieren

<b>1</b> Wir stellen die Bedürfnisse unserer Kunden in den Mittelpunkt.	<b>2</b> Wir verfolgen einen klaren und disziplinierten Investmentprozess auf Basis von Fakten und Erfahrungen.	<b>3</b> Wir wählen unter den möglichen Investments die besten aus – über Länder, Branchen und Währungsräume hinweg.
<b>4</b> Wir handeln an Punkten der Übertreibung antizyklisch.	<b>5</b> Wir warten geduldig auf Chancen und nutzen sie dann aktiv.	<b>6</b> Wir betreiben aktives Risikomanagement.

# Strategie und Ergebnisse 2014 (FORTSETZUNG)

## Bankentest 2015: Schoellerbank bleibt Nummer 1

Der Elite Report nimmt seit 2003 jedes Jahr die Vermögensverwalter im deutschsprachigen Raum unter die Lupe. Das Ergebnis 2015: Die Schoellerbank erreicht zum dritten Mal in Folge Platz eins und zum zehnten Mal die Bestnote „summa cum laude“. Die Tester beeindruckten dabei vor allem die Kundenorientierung, die gute Performance und die vorbildliche Aufteilung des Vermögens auf unterschiedliche Assetklassen.

### Spitzenplatz trotz hartem Wettbewerb

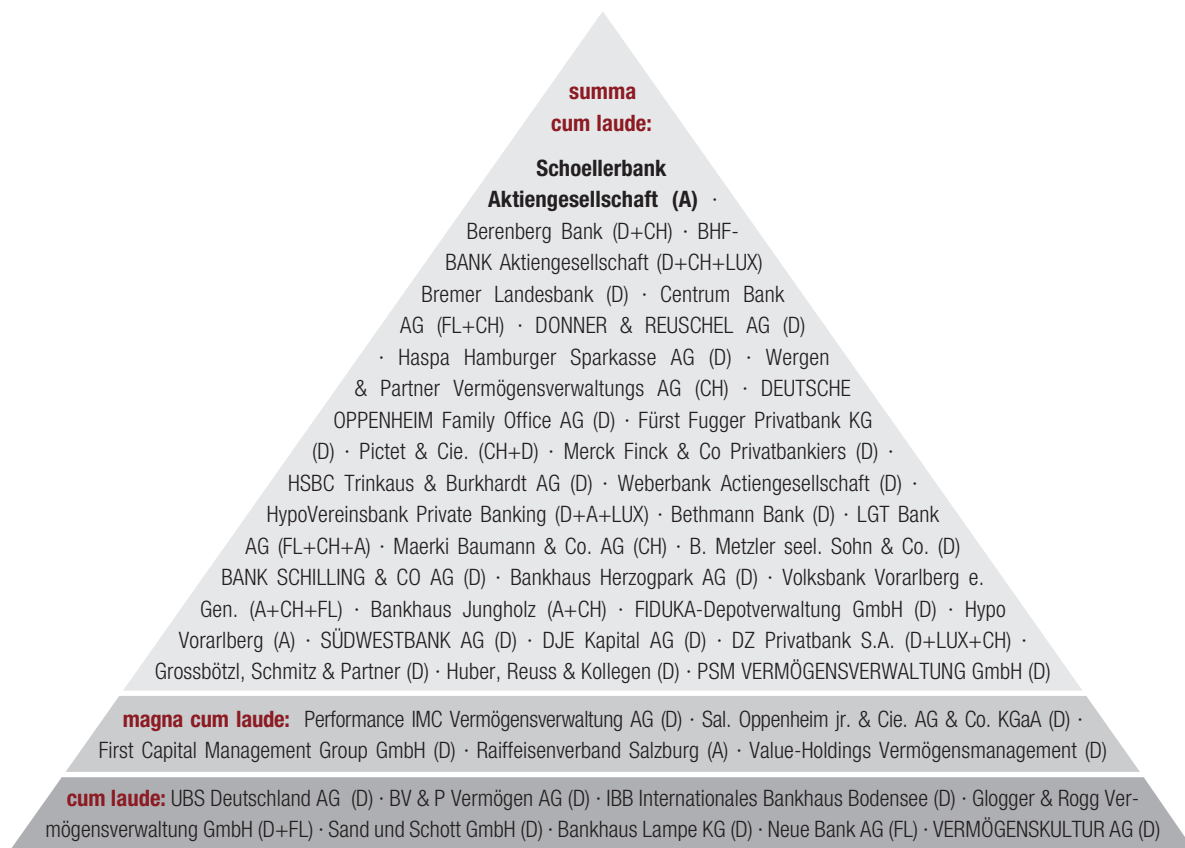
„Im deutschsprachigen Raum hat die Schoellerbank die Nase vorn, behauptet wiederholt den Spitzenplatz. Im harten Wettbewerb diesen Rang zu erreichen und ihn dann auch noch weiter auszubauen, ist eine enorme Leistung“, würdigt Hans-Kaspar von Schönfels, Chefredakteur des Elite Report, die gute Arbeit und ergänzt: „Die Schoellerbank bietet ihren Kunden das, was heute verlangt wird: Aufmerksamkeit, Kompetenz und Zuverlässigkeit. Und das zu fairen Konditionen. Außerdem punktet die österreichische Privatbank mit ansehnlichen Anlageerfolgen und liegt mit der Performance oft über dem Branchendurchschnitt. Diese Kombination aus persönlichem Engagement und vorausschauender Intelligenz ist einer der Gründe, warum wir sie erneut an die Spitze der Vermögensverwalter gestellt haben.“

### Experten als Testkunden

Für den Elite Report lassen sich Experten als anonyme Testkunden bei ausgewählten Privatbanken beraten. Dabei wird jeder Schritt analysiert: vom ersten Kontakt über das Anlagekonzept bis hin zur Qualität der Beratung. Für den Elite Report 2015 wurden 360 Vermögensverwalter getestet; 44 Häuser schafften es in die Pyramide der Elite. Demnach ist nur knapp jeder achte Vermögensverwalter empfehlenswert. Der Elite Report gilt als größter und umfassendster Branchentest im deutschsprachigen Raum und wird mit der Tageszeitung Handelsblatt herausgegeben.

### Die wichtigsten Auszeichnungen 2014 auf einen Blick:

- Elite Report: 1. Platz in der „Pyramide der Ausgezeichneten“ mit Prädikat „summa cum laude“
- Fuchs-Report: „uneingeschränkt empfehlenswert“
- The Banker und PWM Professional Wealth Management: „Highly Commended“ in der Kategorie „Private Bank in Austria“



Reihung nach erreichter Punktzahl

# Nicht finanzielle Leistungsindikatoren

## Kundenzufriedenheit erreicht bisherigen Höchstwert

2014 war in jeder Hinsicht ein bemerkenswertes Jahr. Erstmals erreichte der aus der Kundenzufriedenheitsbefragung ermittelte TRI\*M-Index mit 104 einen dreistelligen Wert und hebt sich so im Branchenvergleich deutlich ab. Damit konnten wir das exzellente Ergebnis aus dem Vorjahr noch einmal übertreffen (TRI\*M-Index-Wert 2013: 98). Was unsere Kunden besonders schätzen? Die nachhaltige, aktive Betreuung sowie die ganzheitliche Beratung.

Gegenüber der hohen Kundenzufriedenheit steht eine minimale Beschwerdequote im niedrigen einstelligen Bereich. Wenn es eine Beschwerde gibt, dann wird diese anhand eines etablierten und bewährten Prozesses angenommen und bearbeitet. Dabei halten wir unsere Kunden stets am Laufenden: von der Dauer der Bearbeitung über Zwischenergebnisse bis hin zur Lösung.

## Human Resources

Die Schoellerbank AG beschäftigt 314,5 Mitarbeiter (auf Vollzeitbasis, ohne delegierte Mitarbeiter). Sie sind die Grundlage unseres Erfolgs. Darum achten wir besonders darauf, dass unsere Mitarbeiter zufrieden und motiviert sind. Basis dafür sind zwei Mitarbeiterbefragungen: Zum einen der jährlich stattfindende „People Survey“ und zum anderen die gesetzlich verpflichtende Umfrage zur Evaluierung arbeitsbedingter psychischer Belastungen auf Basis des Arbeitnehmerschutzgesetzes. Dadurch erkennen wir Potenziale und können individuell darauf eingehen.

Flexible Arbeitszeiten sind ein weiteres Instrument, um die „Work-Life-Balance“ und damit die Mitarbeiterzufriedenheit zu verbessern. Dabei bieten wir unseren Mitarbeitern seit 2014 unterschiedliche Modelle einer flexiblen Arbeitszeitenvereinbarung an, wie zum Beispiel Altersteilzeit, Teilzeit 50+ oder Flexidays. Außerdem führten wir Sabbaticals und Telearbeit ein und konnten so die Betriebsvereinbarungen abschließen.

Damit wir die strategischen Wachstumsziele der Schoellerbank unterstützen und erreichen, bieten wir unseren Mitarbeitern persönliche und fachliche Aus- und Weiterbildungen an. Ein Schwerpunkt 2014: den hohen Beratungs- und Betreuungsstandard für unsere Kunden erhalten – insbesondere die laufende Aus- und Weiterbildung unserer Certified Financial Planner (CFP). Insgesamt beschäftigen wir 34 CFP und 18 DFB (Diplomierte Finanzberater). Die Grundausbildung erfolgt extern, die jährliche Weiterbildung bestreiten wir großteils auf Basis des sehr hohen Niveaus an Fachwissen aus eigenen Reihen.

Im Führungskräftebereich ging es in erster Linie um „Effektives Führen in bewegten Zeiten“. Dabei standen die Themen Change-management, Teammanagement und Selbstmanagement im Mittelpunkt. Den Ausgangspunkt für Weiterentwicklungsmaßnahmen bildete ein sogenanntes „360-Grad-Feedback“ – eine Gegenüberstellung von Selbstbild und Fremdbild. Dies bietet Anlass für eine kritische Selbstreflexion und ist gleichzeitig die Basis für die Ausarbeitung von Entwicklungsmaßnahmen unserer Mitarbeiter in ihrer Führungsrolle. Im Rahmen der Nachfolgeplanung wurden in diesem Jahr zwei Lehrlinge aufgenommen und einer unserer Mitarbeiter nahm am Graduate-Program teil.

In Summe erhöhten wir die Anzahl der Trainingsstunden in der Bank von 7.416 (2013) auf 7.598 (2014). Einer Reduktion der Trainingseinheiten von externen Anbietern steht eine 11%ige Erhöhung von Weiterbildungsmaßnahmen gegenüber, die von unseren eigenen Fachkräften und Experten durchgeführt wurden. Die absolvierten Online-Seminare haben sich seit 2013 beinahe versechsfacht.

Mit den neuen Maßnahmen wie Telearbeit, Sabbatical oder flexiblere Arbeitszeitmodelle nehmen wir eine Vorreiterrolle ein. Denn damit schaffen wir eine Arbeitswelt, die sich laufend den Herausforderungen der modernen Arbeitsumgebung stellt und gleichzeitig unsere Mitarbeiter unterstützt und fördert.

## Nachhaltigkeitsmanagement

Nachhaltigkeit und Ethik waren auch 2014 wichtige Themen bei unseren Marketingaktivitäten – sei es in der Pressearbeit, bei unseren Publikationen (wie z. B. in unserem Kundenmagazin „mehr Vermögen“), bei Kundenveranstaltungen („Zeitgespräche“) oder speziell im Produktbereich.

Produktseitig glänzte das Jahr durch den Absatz zweier Tranchen einer „Nachhaltigkeits-Garantieranleihe“. Sie vereint die Vorzüge nachhaltigen Investierens und die Sicherheit der Anleihenmärkte. Im Herbst folgte eine „Ethik-Garantieranleihe“, die die ethischen Anlagekriterien noch enger fasste. Die Ausgestaltung und Vorteile dieser strukturierten Garantieprodukte waren in dem unsicheren Marktumfeld wohl überzeugende Argumente für unsere Kunden.

In unserem Kerngeschäft Asset Management hat sich die „Vermögensverwaltung nach ethischen Grundsätzen“ gut entwickelt. Die erzielte Wertentwicklung schätzen unsere Kunden sehr, da durch die Ausschließung von einzelnen Sektoren (wie z. B. Rohstoffe) die Performance – im Vergleich zur konventionellen Vermögensverwaltung der Schoellerbank – in diesem Jahr bessere Ergebnisse erzielte.

## Strategie und Ergebnisse 2014 (FORTSETZUNG)

Unseren Publikumsfonds „Schoellerbank Ethik Vorsorge“ bieten wir weiterhin Investoren an, die die Vorteile einer Fondslösung suchen und eine ausgewogene Risikogewichtung aktiv gemanagt haben wollen. Wir haben nun auch das Ethik-Rating unseres Advisors E. Capital Partners für den Anleihenteil übernommen und können so unseren Kunden ein durchgängiges Ethikangebot unterbreiten. Die Jahresperformance von +11,55 Prozent sorgte dazu noch für zufriedene Anleger in diesem Kalenderjahr.

Für das Jahr 2015 erwarten wir weiterhin eine steigende Nachfrage nach ethischen Investments, vor allem bei Stiftungen und Treuhandvermögen und zum Teil auch bei institutionellen Anlegern.

### Umweltmanagementsystem

Es ist unsere Pflicht, die Umweltschutzmaßnahmen im Rahmen der geltenden Rechtsvorschriften einzuhalten. Zur operativen und strategischen Ausrichtung der Bank gehört auch der schonende Umgang mit Ressourcen wie Material, Energie und Fläche.

Zu den direkten Umweltaspekten zählen der Energie- und Wasserverbrauch sowie der schonende Umgang mit Rohstoffen durch Ressourcenvermeidung und Abfalltrennung. Das gilt für die EDV-Infrastruktur, die Car-Policy und die Nutzung von Videokonferenzen zur Vermeidung von Dienstreisen. Des Weiteren zählen dazu: die elektronische Archivierung und Weiterverarbeitung von Unterlagen und der schonende Umgang mit Ressourcen. Außerdem nutzen wir an allen Standorten die getrennte Entsorgung von wertvollem recyclebarem Material.

Zu den indirekten Umweltaspekten zählen die Empfehlung von Wertpapieren mit Umweltaspekt sowie die Kreditgewährung. So empfehlen wir unseren umweltbewussten Kunden ethische und nachhaltige Wertpapiere und Fondsanteile. Aufgrund der Kundenstruktur der Schoellerbank AG sind Umweltbelange im Rahmen von Kreditgewährungen nur von untergeordneter Bedeutung.

### Forschung und Entwicklung

Die Schoellerbank ist ein Bankdienstleister. Daher sind wir nicht in industrieller Forschung und Entwicklung tätig.



# Die Vermögensverwaltung/Entwicklung der Finanzmärkte 2014

## Rückblick Aktien- und Anleihenmärkte

ASSETKLASSE	PERFORMANCE DER ASSETKLASSEN SCHOELLERBANK VERMÖGENSVERWALTUNG MIT INDIVIDUALWERTEN IM GESCHÄFTSJAHR 2014	PERFORMANCE PEERGROUP „AKTIEN-GLOBAL“
All Asia	+16,65 %	+14,08 %
Aktien International	+15,01 %	
Schoellerbank Aktienfonds währungsgesichert	+12,42 %	
All Japan	+9,52 %	
Schoellerbank Global Resources	-8,80 %	

ASSETKLASSE	PERFORMANCE DER ASSETKLASSEN SCHOELLERBANK VERMÖGENSVERWALTUNG MIT INDIVIDUALWERTEN IM GESCHÄFTSJAHR 2014	PERFORMANCE PEERGROUP
Geldmarkt	+0,21 %	+0,28 %
Konventionelle EUR-Anleihen	+4,71 %	+8,37 %
Inflationsgeschützte Anleihen	+2,51 %	
Strukturierte Zinsprodukte	+2,92 %	
Fremdwährungsanleihen	+10,94 %	

Das Jahr 2014 war für Anleger aufgrund der Rahmenbedingungen sehr schwierig: geopolitische Krisenherde rund um den Globus, das aktuelle Niedrigzinsumfeld sowie eine weiterhin nicht auf Touren kommende Weltkonjunktur. In Summe aller Faktoren, die ein Börsenjahr mit hohen Kursauschlägen in beide Richtungen garantierten. Rekordstände und Korrekturen wechselten sich im zweistelligen Prozentbereich ab. Über das Jahr gesehen entwickelte sich der amerikanische Markt besser als die Märkte in Asien und Europa. Auch der Nikkei 225 konnte in lokaler Währung kräftige Aufschläge verzeichnen, die Performance auf Euro-Basis fiel aufgrund des Währungsverfalls etwas schwächer aus.

Die Rekordstände an den Börsen gingen auch mit einem Anstieg der Stimmungsindikatoren einher. Die Stimmung der Anleger kletterte des Öfteren in euphorische Gefilde und so kamen die anschließenden Korrekturen keineswegs überraschend. Die Schwankungsbreite sorgte auch beim Volatilitätsindex für ein bewegtes Jahr. Während die Schwankungen des Volatilitätsindex 2013 gering waren und eine gewisse Sorglosigkeit der Anleger widerspiegeln, erreichten die Ausschläge 2014 ähnliche Ausmaße wie 2012.

Für kurzfristige Unruhe sorgte die Ankündigung der US-Notenbank, das Ankaufprogramm für Staatsanleihen und Immobilienpapiere schrittweise zu reduzieren. Das sogenannte „Tapering“ war für viele Marktteilnehmer gleichbedeutend mit dem Ende der ultralockeren Geldpolitik. Dieses wurde mit Zeitverzögerung seit Ende 2013 umgesetzt und ist mit Ende Oktober 2014 ausgelaufen. Unverändert ist jedoch nach wie vor der amerikanische Leitzins mit 0 Prozent bis 0,25 Prozent. Trotz besserer Wirtschafts- und Arbeitslosenzahlen wird hier mit einer Zinswende nicht vor Mitte 2015 gerechnet, da das Wachstum noch nicht nachhaltig ist. Bedingungen also, die steigende Aktienkurse grundsätzlich begünstigen sollten, was vor allem in Amerika auch der Fall war.

Der EZB ist zu verdanken, dass die europäischen Aktienmärkte – trotz der aufkeimenden Peripherie-Probleme – den Kurs einigermaßen halten konnten und überwiegend knapp über bzw. unter den Vorjahresständen zum Halten kamen. Die Europäische Zentralbank hat ihren Leitzins auf ein Rekordtief gesenkt und erstmals einen negativen Einlagensatz beschlossen. Angesichts der zuletzt sehr niedrigen Inflationsrate wurde jener Zinssatz, zu dem sich Geschäftsbanken Geld bei der Notenbank leihen können, in zwei Etappen von 0,25 Prozent auf nunmehr 0,05 Prozent gesenkt. Im August durchbrachen 10-jährige deutsche Bundrenditen erstmalig die 1%-Renditegrenze nach unten. Nimmt man die langfristige Inflation von 2 Prozent p. a. als Maßstab, geht mit solch einer 10-jährigen Zinsveranlagung pro Jahr über 1 Prozent an Wert verloren. Natürlich muss man sehen, dass die aktuelle Inflation in Europa nahe an der Nulllinie angelangt ist und auch die Inflationserwartungen für die Zukunft weit unter dem Notenbank-Zielniveau liegen.

# Strategie und Ergebnisse 2014 (FORTSETZUNG)

2013 zählte der Euro zu den großen Gewinnern des Währungsbereiches. Das Jahr 2014 hingegen stand ganz im Zeichen des US-Dollar. Die amerikanische Währung profitierte hierbei unter anderem von der globalen Unsicherheit, weswegen sich der US-Dollar bei Investoren neuer Beliebtheit erfreute. Viele andere Währungen werteten gegenüber der amerikanischen Währung ab. Während die jüngste Euro-Schwäche besonders von den in Europa ansässigen exportorientierten Unternehmen positiv gesehen wird, nimmt der dramatische Rubel-Verfall allmählich gefährliche Züge an. Belastet wird der Rubel vor allem durch den Einbruch der Rohölpreise. Seit Juni 2014 beträgt der Rückgang der Ölsorte Brent mehr als 45 Prozent verglichen mit den Jahreshochs. Ging es für den Ölpreis kräftig nach unten, konnte der Goldpreis das Niveau des Vorjahres im Grunde halten. Die Schwankungen waren jedoch auch hier durchaus imposant. Die Bandbreite des Goldpreises reichte von USD 1.140 bis USD 1.383, der Unterschied betrug damit mehr als USD 240. Der Zwischenspur bei den Rohstoffpreisen war am Ende des Jahres wieder Geschichte. Im Jahresvergleich mussten Rohstoffinvestoren sogar Verluste hinnehmen.

## Umsetzung Aktienmärkte

ANTEIL AM GESAMTPORTFOLIO (SEIT JAHRESBEGINN 2014)	AKTIVITÄTEN INNERHALB DER ASSETKLASSE
<b>1. – 4. Quartal:</b> Aktienquote auf „Übergewichtet“	<p><b>1. Quartal:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Asien (ex Japan) als Investment weiterhin attraktiv</li> <li>– Fokus auf internationale Qualitätsaktien</li> <li>– Finanzwesen, Gesundheitswesen und IT sind die Branchen mit stärkster Gewichtung</li> </ul> <p><b>2. Quartal:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Änderung der Branchengewichtung: Erhöhung Nicht-Basiskonsumgüter und Reduzierung IT</li> </ul> <p><b>3. Quartal:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Schwerpunkt weiterhin auf Asien (ex Japan) sowie internationale Qualitätsaktien</li> </ul> <p><b>4. Quartal:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Erhöhung der Fremdwährungsquote – Reduktion Schoellerbank Aktienfonds währungsgesichert, Erhöhung Börse Japan (teilweise währungsgesichert)</li> </ul>

In den Schoellerbank Vermögensverwaltungen mit Individualwerten wurde im Jahr 2014 die Aktienquote durchgehend auf „Übergewichtet“ belassen, innerhalb der Assetklasse lag der Schwerpunkt auf der Region Asien. Die größten Gewichtungen bei den Einzeltiteln liegen in den Branchen Finanz- und Gesundheitswesen sowie Informationstechnologie (IT).

Im zweiten Quartal erfolgte eine Änderung bei den Branchengewichtungen: Der Bereich Nicht-Basiskonsumgüter wurde um 2 Prozentpunkte erhöht, im Gegenzug erfolgte eine Reduktion des Sektors IT, der für Gewinnmitnahmen aufgrund der äußerst positiven Entwicklung genutzt wurde.

Im letzten Quartal wurde eine Erhöhung der Fremdwährungsquote innerhalb dieser Assetklasse beschlossen. Zu diesem Zweck wurde in den betreffenden Mandaten der Anteil des Schoellerbank Aktienfonds währungsgesichert reduziert bzw. sogar gänzlich verkauft. Im Gegenzug wurde die Gewichtung der japanischen Börse erhöht (teilweise währungsgesichert).

Auf der Schoellerbank Aktienliste befanden sich zu Beginn des Jahres 41 Titel. In den letzten 12 Monaten erfolgten Neuaufnahmen in den Branchen Nicht-Basiskonsumgüter (Schweizer Uhrenhersteller, britischer Bauträger), Finanzwesen (US-Versicherer) sowie Basiskonsumgüter (britischer Spirituosenhersteller). Demgegenüber steht der Verkauf eines in Hongkong notierten Konzerns der Versorgungsbranche, der sich seit der Aufnahme im April 2012 sehr erfreulich entwickelt hat: Die Aktie hat sich im Kurswert fast verdoppelt, wodurch die Unterbewertung des Titels aufgezehrt und die Zeit für Gewinnmitnahmen reif war. Am Jahresende umfasste die Schoellerbank Aktienliste somit 44 Titel, die das Einzeltitel-Universum der Vermögensverwaltung mit Individualwerten abbildet.

Der **Schoellerbank Aktienfonds währungsgesichert** konnte auch im Jahr 2014 trotz schwieriger Marktbedingungen seine positive Entwicklung fortsetzen. Neben den politischen Krisen drückte auch die Devisenabsicherung auf die Späbbremse. Während international ausgerichtete Portfolios von der Stärke der ausländischen Währung profitierten, ging der positive Zusatzeffekt, der von der Währungsseite gekommen wäre, beim Schoellerbank Aktienfonds währungsgesichert durch die konsequente Devisenabsicherung verloren. Dennoch war 2014 auch für den Fonds ein gutes Jahr, was nicht zuletzt dem hohen Anteil der US-Aktien, die mehr als 50 Prozent des Portfolios ausmachten, zu verdanken ist. Aktuell werden 41 Positionen im Fonds gehalten. Das Management blieb bei seiner defensiven Ausrichtung: Der Gesundheitssektor hat die höchste Gewichtung, dahinter folgen die Branchen IT sowie Finanzwesen. Der Fonds bleibt seiner langjährigen Maxime „Qualität zum günstigen Preis“ weiter treu und sieht sich damit auch für das kommende Jahr gut gerüstet. Beim Dachfonds **All Asia** erfolgte im April ein Teilverkauf der Anteile am M&G Asian sowie am Jupiter Asia Pacific. Das Dachfondsmanagement erhöhte im Ausgleich dafür die prozentuelle Gewichtung des Schroder Asian Opportunities und des Baring Asean Frontiers. Laufende Mittelzuflüsse wurden rasch für Zukäufe in den bestehenden Subfonds genutzt, um stets einen Investitionsgrad von nahezu 100 Prozent sicherzustellen. Im dritten Quartal 2014 wurden im Hinblick auf die Fondsstruktur des All Asia folgende Änderungen durchgeführt: Im ersten Schritt kam es beim Jupiter Asia Pacific zu einer Reduktion der Anteile um vier Prozentpunkte. Die dadurch frei gewordenen Mittel fanden in Form von Aufstockungen der zwei Subfonds Invesco Asian Equity sowie Templeton Asian Growth Verwendung. Aufgrund seines gering gewordenen Fondsvolumens erfolgte im zweiten Schritt der gänzliche Verkauf des Jupiter Asia Pacific (zuvor gewichtet mit 7 Prozent). Im Zuge dessen fand eine Reduzierung der Anteile am UniAsiaPacific um 3 Prozentpunkte statt. Im Ausgleich dafür kam es zur Neuaufnahme des First State Asia Pacific Leaders.

Beim **All Japan** gab es im Berichtsjahr 2014 hinsichtlich der Portfolio-Zusammensetzung folgende Veränderungen: Zu Beginn des zweiten Quartals fand beim JPMorgan Japan Strategic Value und beim Pictet Japanese Equity Selection jeweils eine Reduzierung der Anteile statt. Im Ausgleich dafür wurde bei den bestehenden Subfonds Julius Baer EF Japan, beim Invesco Japanese Advantage sowie beim Aberdeen Japanese Equity eine Erhöhung der Gewichtung vorgenommen. Gegen Ende des ersten Halbjahres entschied sich das Fondsmanagement für eine Reduktion des währungsgesicherten Anteils im Portfolio um 12 Prozentpunkte auf 36 Prozent. Im dritten Quartal erfolgte aufgrund des derzeit etwas schwächeren Risiko-/Ertragsprofils beim JPMorgan Japan Strategic Value ein weiterer Teilverkauf im Ausmaß von 4 Prozentpunkten. Im Ausgleich dafür erhöhten sich die Anteile am Aberdeen Japanese Equity um 3 Prozentpunkte sowie jene am Julius Baer EF Japan um 1 Prozentpunkt. Anfang November wurde die Entscheidung getroffen, den währungsgesicherten Anteil des Portfolios wieder anzuheben. Daher erfolgte ein Tranchen-Tausch beim Aberdeen Japanese Equity Fonds. Seitdem beträgt der Anteil der in Euro gesicherten Subfonds rund 51 Prozent.

Das Portfolio des **Schoellerbank Global Resources** wurde auf breitere Basis gestellt und durch ein interessantes Zukunftsthema weiter diversifiziert: Im Januar wurde das Segment „Holz“ durch den Kauf des Pictet Timber neu aufgenommen. Da der Managementansatz des Threadneedle Enhanced Commodities aufgrund einer neuen EU-Richtlinie umgestellt werden musste und dessen neue Ausgestaltung gewisse Probleme mit sich bringt, kam es zum vollständigen Verkauf der Position. Zeitgleich wurden die bestehenden Anteile am LBBW Rohstoffe 1 und am Lyxor ETF Commodities CRB Non-Energy geringfügig angehoben. Im Mai wurde beschlossen, den Anteil an Energieaktien auf 15 Prozent des Fondsvolumens anzuheben. Der Hauptfokus sollte bei der neuen Veranlagung im Bereich großkapitalisierter Ölwerte liegen – daher wurde der KBC Equity Oil gewählt. Der neue Subfonds wurde mit einer Gewichtung von 7 Prozent in den Dachfonds aufgenommen. Im Gegenzug erfolgte ein kompletter Verkauf des Vontobel Future Resources, auch beim BGF World Gold kam es zu einer geringfügigen Anpassung der Gewichtung. Im dritten Quartal entschied sich das Fondsmanagement, im Bereich Energie den Guinness Global Energy neu in das Portfolio aufzunehmen. Der Fonds zeigte seit Fondsaufgabe hervorragende risikoadjustierte Performancekennzahlen. Im Ausgleich dafür kam es zum vollständigen Verkauf des Parvest Equity World Energy.

# Strategie und Ergebnisse 2014 (FORTSETZUNG)

## Umsetzung Zinsmärkte

ASSETKLASSE	ANTEIL AM GESAMTPORTFOLIO	AKTIVITÄTEN INNERHALB DER ASSETKLASSE
<b>1. QUARTAL</b>		
Geldmarkt	Keine Gewichtung	Festgelder beigemischt
Konventionelle EUR-Anleihen	Neutrale Gewichtung und größte Position im Rententeil	Laufzeitreduktion nach der Rallye in den ersten 1,5 Monaten
Inflationsgeschützte Anleihen	„Übergewichtet“	Mittelzuflüsse in französische Staatsanleihen veranlagt
Strukturierte Zinsprodukte	„Übergewichtet“	Freie Liquidität im liquiden Segment veranlagt, Laufzeitverkürzung
Fremdwährungsanleihen	Neutrale Gewichtung	Aktives Laufzeitenmanagement im USD, Endfälligkeit KRW wurde in DKK geparkt
<b>2. QUARTAL</b>		
Geldmarkt	Keine Gewichtung	Wiederveranlagung und Anlage in Festgeldern
Konventionelle EUR-Anleihen	Neutrale Gewichtung	Verkürzung Restlaufzeit, verstärkte Aufnahme von variabel verzinsten Anleihen
Inflationsgeschützte Anleihen	Starke Übergewichtung	Aufnahme auch langer Laufzeiten, um vom „Laufzeiten-Hebel“ zu profitieren
Strukturierte Zinsprodukte	Neutrale Gewichtung	Aufnahme Währungsstruktur auf den USD
Fremdwährungsanleihen	Neutrale Gewichtung	Aktives Laufzeitenmanagement im USD, Reduktion KRW
<b>3. QUARTAL</b>		
Geldmarkt	Keine Gewichtung	Verkäufe bei Mittelabflüssen
Konventionelle EUR-Anleihen	Neutrale Gewichtung	Konzentration auf kurze Restlaufzeit und sehr gute Schuldner
Inflationsgeschützte Anleihen	Starke Übergewichtung	Schwerpunkt bilden Emissionen aus Deutschland und Frankreich
Strukturierte Zinsprodukte	Neutrale Gewichtung	Aufnahme Währungsstruktur auf den USD
Fremdwährungsanleihen	„Übergewichtet“	Fokus auf USD, Komplettverkauf von JPY und AUD, Reduktion CAD
<b>4. QUARTAL</b>		
Geldmarkt	Keine Gewichtung	Keine wesentlichen Umschichtungen
Konventionelle EUR-Anleihen	Neutrale Gewichtung	Weiter sehr vorsichtige Laufzeitenpositionierung bei sehr konservativer Schuldnerauswahl
Inflationsgeschützte Anleihen	Starke Übergewichtung	Bei kurzer Laufzeit setzen wir aktuell stark auf Staatsanleihen
Strukturierte Zinsprodukte	Neutrale Gewichtung	In diesem Segment fanden keine Umschichtungen statt; dominierend sind aktuell Credit-Themen
Fremdwährungsanleihen	„Übergewichtet“	CAD wurden reduziert, der USD auf ca. die Hälfte des Fremdwährungsanteils aufgestockt; auch der CHF wurde wieder aufgenommen

Schwache Konjunktur und noch schwächere Preisentwicklung in Europa veranlassten die EZB, die Leitzinsen im Laufe des Jahres weiter zu senken. Die Zinsniveaus waren über das gesamte Jahr hinweg derart uninteressant, dass wir in den Vermögensverwaltungsmandaten der Schoellerbank nicht in den Geldmarkt investierten.

Verschiedene Krisen bestimmten die Marktentwicklungen 2014: Im Nahen Osten keimten Unsicherheiten im Zusammenhang mit der Terrororganisation Islamischer Staat auf, in der Ukraine herrschte Ausnahmezustand aufgrund der russischen Gebietsansprüche im Süden und Osten des Landes und zuletzt sorgte der Rubel-Verfall – getrieben von sinkenden Ölpreisen – für kontinuierliche Kursanstiege bei konventionellen Anleihen. Auch die Risikoaufschläge verringerten sich peu à peu. Nach der sehr starken Kursrallye im Januar und dem bereits damals extrem niedrigen Renditeniveau wurde aufgrund von Risikoüberlegungen die durchschnittliche Restlaufzeit in den gemanagten Mandaten der Schoellerbank verkürzt. Auch eine gefährlich optimistische Stimmung unterstützte diese Entscheidung. An der strengen Qualitätsausrichtung hinsichtlich der Schuldnerauswahl änderte sich im abgelaufenen Jahr nichts: Auch wenn Unternehmens- oder Euro-Peripherie-Anleihen mit zu den Gewinnern gehörten, vermieden wir diese Schuldner aufgrund zu geringer Qualität. Die Ergebnisse sprechen trotz dieser risikobewussten Ausrichtung für sich.

Neben den oben beschriebenen risikomindernden Maßnahmen trägt auch das starke Übergewicht an inflationsgeschützten Anleihen wesentlich zum ausgewogenen Risikoprofil im Rentenanteil bei: Die Inflationserwartungen waren zuletzt derartig stark gefallen, dass für die kommenden fünf Jahre – gemessen an deutschen Bundesanleihen – sogar eine negative Preisentwicklung angenommen wird. Solche Entwicklungen erscheinen uns übertrieben, weshalb wir die hohe Beimischung der Inflationsanleihen für mehr als angemessen halten.

Da das Niedrigzinsumfeld auch das Strukturieren neuer Garantieprodukte stark erschwert, wurde in dieser Anlageklasse vor allem auf Währungsanomalien abgezielt. Speziell im Zusammenhang mit dem US-Dollar war es möglich, eine größere Emission umzusetzen.

Nach einer etwa zweijährigen Euro-Stärke, die wir uns in diesem Ausmaß kaum erklären konnten, drehte die Situation im ersten Quartal 2014. Seither konnte der US-Dollar im zweistelligen Prozentbereich zum Euro zulegen. Der Anteil an Fremdwährungsanleihen wurde im Laufe des Jahres zweimal erhöht: im August und im Oktober. Innerhalb der Fremdwährungsquote setzen wir so stark wie nie zuvor auf den Greenback, der in etwa die Hälfte des Anteils einnimmt. Für diese starke Dollar-Meinung spricht aus unserer Sicht neben den unterschiedlichen Zinssituationen vor allem auch das durch billige Energie getriebene US-Wachstum. Die EZB senkt die Zinsen weiter, während die US-FED bereits über Zinsanstiege nachdenkt.



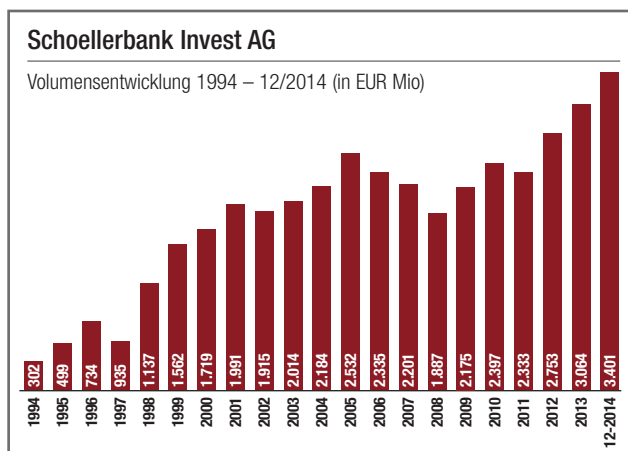
# Strategie und Ergebnisse 2014 (FORTSETZUNG)

## Die Investmentfonds

### Entwicklung des Fondsvermögens

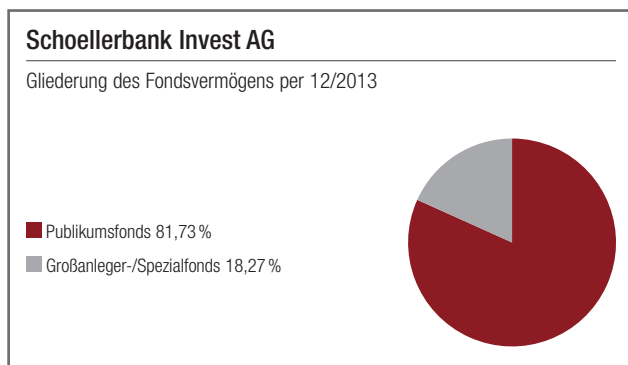
#### Volumina

Im Jahr 2014 hatten die von der Schoellerbank Invest AG verwalteten Fondsvolumina erfreuliche Zuwächse zu verbuchen. Lag das gesamte Fondsvolumen der Gesellschaft zu Beginn des Jahres noch bei 3,064 Mrd Euro, so erhöhte sich dieses bis Ende 2014 auf 3,401 Mrd Euro, was einem Zuwachs von 338 Mio Euro oder 11,03 Prozent entspricht.

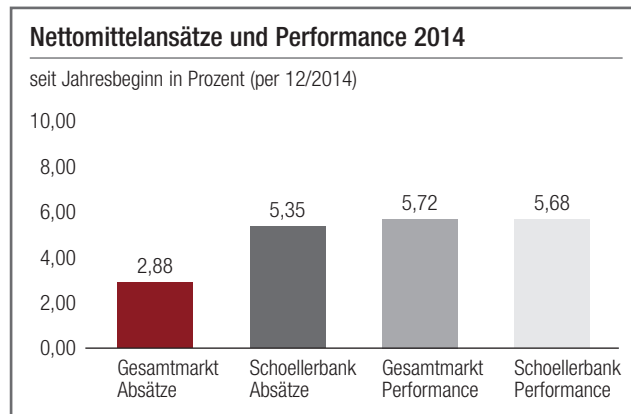


Im Vergleich dazu stiegen die Volumina der insgesamt in Österreich verwalteten Fondsvermögen aller Kapitalanlagegesellschaften seit Jahresbeginn 2014 von 145,29 Mrd Euro auf 157,77 Mrd Euro an, was einem Zuwachs von 12,48 Mrd Euro oder 8,59 Prozent entspricht.

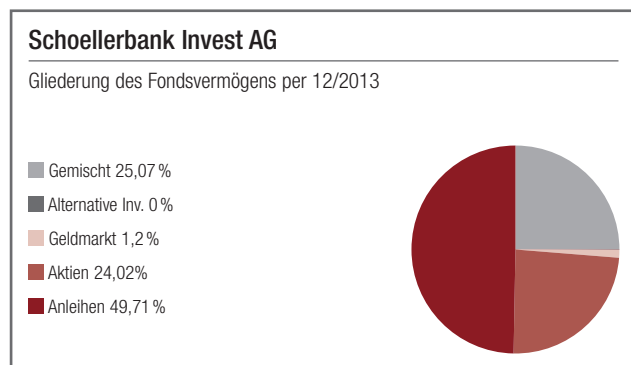
Der Bereich der Publikumsfonds nimmt mit einem Anteil von rund 81,73 Prozent am Gesamtvolumen in der Schoellerbank Invest nach wie vor eine dominierende Stellung ein. Im Vergleich dazu liegen die Publikumsfonds am österreichischen Gesamtmarkt bei rund 44,45 Prozent.



Analysiert man die Volumensveränderungen des österreichischen Gesamtmarktes genauer, so zeigt sich, dass 2,88 Prozent auf Nettomittelansätze zurückzuführen sind (Schoellerbank Invest: 5,35 Prozent) und +5,72 Prozent performancebedingt sind (Schoellerbank Invest: +5,68 Prozent).



Bei der Schoellerbank Invest kam es hinsichtlich der Zusammensetzung der Fondsvolumina gegenüber dem Vorjahr zu einigen Veränderungen. Während sich der Anteil der gemischten Fonds von 23,5 Prozent auf 25,1 Prozent und jener der Aktienfonds von 21,6 Prozent auf 24,0 Prozent erhöhte, kam es im Gegenzug zu einer Verringerung des Anteils der Anleihenfonds von 53,1 Prozent auf 49,7 Prozent und der Geldmarktfonds von 1,8 Prozent auf 1,2 Prozent.



Vergleicht man nun die Zusammensetzung des Fondsvermögens der Schoellerbank Invest mit jener des österreichischen Gesamtmarktes, so zeigt sich, dass das Segment der Anleihenfonds, der geldmarktnahen Fonds und jenes der Aktienfonds in unserem Haus stärker gewichtet ist. Bei den gemischten Fonds hingegen ist dies umgekehrt.

Im Geschäftsjahr 2014 wurden seitens der Schoellerbank Invest drei neue Investmentfonds aufgelegt, nämlich die Publikumsfonds Schoellerbank Global Balanced sowie die beiden Spezialfonds SBA 14 und SCHOELLER 2014. In der Berichtsperiode erreichten zwei Publikumsfonds ihr Laufzeitenende (Schoellerbank Anleihefonds 2014 und Unternehmensanleihenfonds 2014). Mit dem Schoellerbank SF 10 wurde ein Spezialfonds auf eine andere KAG übertragen. Die drei Spezialfonds Schoellerbank SF 8, Schoellerbank SF 14 und Schoellerbank SF 15 wurden aufgelöst.

## Performance

Die Mehrzahl der von der Gesellschaft verwalteten Fonds nutzte das im Kalenderjahr 2014 großteils günstige Marktumfeld und konnte eine erfreuliche Wertsteigerung verbuchen. Dies gilt grundsätzlich sowohl für die Anleienseite als auch für Aktienfonds sowie gemischte Produkte. Eine Ausnahme davon stellt allerdings der Rohstoffbereich dar, der sich im abgelaufenen Geschäftsjahr schwach entwickelte.

Innerhalb der einzelnen Segmente waren dabei erhebliche Unterschiede festzustellen. So profitierten unter den Rentenfonds naturgemäß jene Produkte, die Veranlagungen außerhalb der Euro-Zone tätigen, von der deutlichen Abschwächung der europäischen Einheitswährung. Diese wirkte sich besonders günstig auf die Perfor-

mance des Schoellerbank USD Rentenfonds sowie des Schoellerbank USD Liquid aus, die im Berichtsjahr (in Euro gerechnet) ein Kursplus von 16,31 Prozent bzw. 12,93 Prozent erzielten. Auch der Schoellerbank Euro Alternativ lag in diesem Zeitraum mit +10,94 Prozent im zweistelligen Bereich. Die Ergebnis-Bandbreite bei den Euro-Rentenfonds bzw. Geldmarktfonds erstreckte sich 2014 von +0,21 Prozent (Schoellerbank Kurzinvest) bis +6,19 Prozent (Schoellerbank Vorsorgefonds).

Die nach Schoellerbank-Strategie gemanagten Mischfonds können ebenfalls auf ein erfolgreiches Jahr zurückblicken. Dem Schoellerbank PREMIUM Global Portfolio kam seine hoch gewählte Aktienquote zugute, was ein 12-Monats-Ergebnis von +14,90 Prozent ermöglichte, gefolgt vom Schoellerbank Global Dynamic (+8,89 Prozent) und Schoellerbank Global Pension Fonds mit +8,79 Prozent.

Die regional bzw. sektoral doch sehr unterschiedliche Entwicklung der Aktienmärkte spiegelt sich weitgehend in der Performance der jeweiligen Fonds wider. Der günstige Rückenwind seines Anlageuniversums ist im Jahresplus des Schoellerbank Global Health Care von beachtlichen 35,75 Prozent ersichtlich. Als zweitbesten Fonds der Gesellschaft in Bezug auf sein Ergebnis 2014 erwies sich der All Asia mit +16,65 Prozent, knapp dahinter der global ausgerichtete Schoellerbank Aktienfonds Value (+16,63 Prozent). Die verhaltene Entwicklung der europäischen Aktienmärkte wirkte sich dagegen auf den All Europe aus, der im gleichen Zeitraum mit einem Kursplus von 4,26 Prozent das Schlusslicht unter den reinen Aktienfonds der Gesellschaft bildete. Dem überaus schwierigen Marktumfeld in seinem Segment nicht entziehen konnte sich im abgelaufenen Kalenderjahr der Rohstofffonds Schoellerbank Global Resources, welcher mit -8,80 Prozent deutlich im negativen Terrain performte.

## Ausblick auf das Jahr 2015

Im Wesentlichen soll die bestehende Strategie der Schoellerbank AG fortgeführt werden, die Einlagenvolumen sind weiterhin zu steigern. Die sinkenden Refinanzierungszinssätze sollen durch disziplinierte Margenpolitik und höhere Volumen teilweise ausgeglichen werden, es ist jedoch mit einem Rückgang des Nettozinsergebnisses zu rechnen. Die Vermögensverwaltung wird weiterhin Vertriebsfokus bleiben, hier wird an neuen Gebührenmodellen gearbeitet, um die Abhängigkeit der Betriebserträge von den Entwicklungen an den internationalen Finanzmärkten zu verringern. Durch diese Maßnahme soll es zu einer Stabilisierung der variablen Erträge kommen. Die Sondereffekte für das Zinsergebnis durch die hohen Einlagenvolumen im 1. Halbjahr 2014 bzw. durch geänderte Einstandspreise und die außerordentlich hohe gewinnabhängige Gebühr der Vermögensverwaltung werden in der Planung 2015 nicht berücksichtigt.

### Die Vermögensverwaltung

#### Aktien- und Anleihemärkte

ASSETKLASSE	EINSCHÄTZUNG
Aktien	– Hoher Qualitätsanspruch bei Aktien Aktienquote weiter auf „Übergewichtet“
Geldmarkt	– Wir erwarten keine nennenswerten Zinssteigerungen am Geldmarkt. Insofern wird dieses Segment auch weiterhin ausschließlich zum Parken von Liquidität interessant bleiben.
Konventionelle EUR-Anleihen	– Auch wenn wir nicht mit nachhaltigen Renditeanstiegen rechnen, so können kurze Bewegungen (wie in den USA) schnell Kursverluste bescheren. Wir bleiben hinsichtlich Laufzeitauswahl sehr vorsichtig.
Inflationsschutzte Anleihen	– Wir denken, dass die Übertreibung hinsichtlich der Inflationserwartungen bereits beträchtliche Ausmaße angenommen hat. Diese Anleihenklasse bleibt für uns am meisten vielversprechend.
Strukturierte Zinsprodukte	– Das Niedrigzinsumfeld macht es schwierig, sinnvolle Ideen in strukturierte Anleihen zu gießen. Vorerst scheinen Währungs- und Inflationsthemen interessant.
Fremdwährungsanleihen	– Die Euro-Schwäche ist weit fortgeschritten, dennoch hält der Trend weiter an. Fundamental sehen wir einen deutlichen Mehrwert einer breiten Währungsstreuung – auch für die Zukunft.

Warren Buffett schreibt im Chairman's Letter von Berkshire Hathaway des Jahres 1996:

*„Die Kunst des Investierens in Aktiengesellschaften ist (...) einfach, zu einem vernünftigen Preis ein Unternehmen mit hervorragender Wirtschaftlichkeit und einem fähigen, ehrlichen Management zu erwerben. Danach brauchen Sie nur noch kontrollieren, ob diese Eigenschaften bewahrt werden.“<sup>1)</sup>*

In der Hektik des täglichen Börsengeschehens vergessen Aktionäre oft die einfachen Wahrheiten einer erfolgreichen Anlagestrategie. Es geht nicht darum, das Börsengeschehen der nächsten Tage oder Wochen vorherzusehen – das ist sowieso unmöglich – sondern langfristig in werthaltige Anlagen zu investieren.

Das Jahr 2014 hat einmal mehr gezeigt, wie schwierig es ist, kurzfristige Kursschwankungen zu vermeiden. Gleich mehrere Male tauchte der Markt über ein paar Wochen ab – nur um in kürzester Zeit wieder auf neue Jahreshöchststände zu gehen.

Die Schoellerbank Vermögensverwaltung blieb in dieser bewegten Zeit in der Aktienquote durchgehend auf der Position „Übergewichtet“.

Einerseits fanden sich weiterhin Qualitätsunternehmen zu fairen Preisen und andererseits waren keine Überhitzungstendenzen festzustellen, die auf eine spekulative Blase hindeuteten. Auch im Hinblick auf das Jahr 2015 erwarten wir ein ähnliches Umfeld. Marktteilnehmer werden im Spannungsfeld wenig attraktiver Anlagealternativen zwischen Angst vor Kursrückschlägen und Hoffnung auf Rendite hin- und hergerissen sein.

Wir erwarten eine weiterhin divergente Welt, in der die Spanne zwischen den besten und schlechtesten Aktienmärkten enorm hoch sein wird. Wir gehen mit einer positiven Erwartung für die asiatischen Aktienmärkte (inklusive Japan) in das neue Jahr, welche auch die Emerging Markets dieser Region umfasst. Die Schwellenländer Osteuropas und Lateinamerikas sind jedoch – wie auch letztes Jahr – aktuell nicht Teil unserer Asset Allokation.

Wie bereits in der Vergangenheit werden wir versuchen, „abseits der Herde“ – also antizyklisch – zu agieren. Unterstützen werden uns dabei unsere Analysen der Stimmungsindikatoren, in unseren Entscheidungen leiten werden uns – wie seit jeher – die selbst definierten Qualitätsstandards des Schoellerbank AktienRating, AnleihenRating und FondsRating.

Aktien bleiben für uns die interessanteste Anlageklasse – aber nur in entsprechender Qualität und zu einem fairen Preis. Selbst die konservativsten Anleger sollten Aktien in ihrem Portfolio berücksichtigen. Allerdings nur in einem Umfang, der auch zwischenzeitige Rückschläge verkraften lässt. Denn diese Kursrückgänge sollen eine Chance sein, zu attraktiven Preisen zuzukaufen und nicht zu einer – vielleicht auch emotionalen – Bedrohung werden.

<sup>1)</sup> The art of investing in public companies successfully is little different from the art of successfully acquiring subsidiaries. In each case you simply want to acquire, at a sensible price, a business with excellent economics and able, honest management. Thereafter, you need only monitor whether these qualities are being preserved.

Im Anleihebereich ist die Situation über das Jahr 2014 nochmals herausfordernd geworden. Unter 0,6 Prozent fielen die Renditen von 10-jährigen deutschen Staatsanleihen und auch in Österreich stehen nur noch 0,75 Prozent vor Steuern und Kosten auf dem Papier. Für uns viel zu gering, um das Kapital über so lange Zeit zu binden. Deshalb empfehlen wir für konventionelle Anleihen wesentlich kürzere Laufzeiten – auch wenn die Renditen mager bis nicht vorhanden sind.

Aber sollte man nicht einfach die Qualitätsansprüche reduzieren, um höhere Renditen zu erzielen? Sind nicht sogenannte „High-Yield-Anleihen“ – also Papiere mit schlechter Schuldnerqualität – oder „Emerging Market Anleihen“ die Lösung? Die Antwort ist ein klares „Nein“. Für die Schoellerbank steht bei Anleihen die Sicherheit des Kapitals an erster Stelle und weit vor einer vermeintlichen Maximierung der Rendite. Schon 2014 zeigte, dass es keine Einbahnen an den Börsen gibt und beide Anlageklassen erlitten – vor allem in den letzten Wochen – große Rückschläge.

Wir sind nicht bereit, in diesem Bereich das Kapital unter Risiko zu setzen, um kurzfristig die Performance etwas aufzubessern. Investieren ist ein Marathon und kein Sprint! Und in diesem Marathon müssen Anleger auch Zeiten akzeptieren, in denen Sicherheit überhaupt keine Zinsen zahlt.

Aus dieser Überlegung heraus halten wir weiterhin an inflationsgeschützten Anleihen fest. Weltweit fallende Inflationserwartungen wirkten im letzten Jahr als Gegenwind. Gemildert wurde die Entwicklung durch den gleichzeitigen Rückgang der Realrenditen.

Wir erwarten zwar für 2015 kein starkes Ansteigen der Inflation, jedoch durchaus eine Stabilisierung der Inflationserwartungen und die Option einer leichten Steigerung aufgrund verstärkter Notenbankmaßnahmen in Europa.

Unsere internationale Ausrichtung trug im Jahr 2014 Früchte, nachdem sich der Euro vor allem gegenüber dem US-Dollar abschwächte. Wir halten eine Beimischung von Fremdwährungen weiterhin für wichtig. Aktive Entscheidungen hinsichtlich der Asset Allokation sind aber in diesem Bereich besonders wichtig.

Negativ entwickelten sich in den letzten Monaten die Rohstoffmärkte, wo vor allem der Ölpreis in der zweiten Jahreshälfte 2014 immer stärker unter Druck kam. Wir glauben nicht an nachhaltig tiefe Energiepreise – und erwarten hier keine schnelle Kehrtwende, sondern weiterhin herausfordernde Märkte.

## Die Investmentfonds

Auch wenn in Österreich das Sparbuch unter allen Anlageklassen seit Jahrzehnten auf Platz eins liegt, so machen sich in Zeiten niedriger Zinsen doch immer mehr Sparer Gedanken über Alternativen, besonders im langfristigen Bereich. Ein Trend geht dabei seit Jahren hin zur gemanagten Vermögensverwaltung und zu Investmentfonds. Vor diesem Hintergrund sollte die Schoellerbank Invest AG mit ihren Fonds in den nächsten Jahren weiterhin zu den Gewinnern zählen. Die sehr sicherheits- und qualitätsorientierte Anlagestrategie sowohl hinsichtlich der Bonitäten als auch hinsichtlich der ausgewählten Unternehmen und Fonds sind mit ein Grund, in Fonds der Schoellerbank Invest zu investieren.



# Jahresabschluss 2014

Lagebericht	28
Bilanz	30
Gewinn- und Verlustrechnung	32
Der Bericht des Aufsichtsrates	33

---

## Angabe gemäß § 281 UGB

Bei den nachfolgend dargestellten Zahlen und Angaben handelt es sich nicht um eine der gesetzlichen Form entsprechende Veröffentlichung.

Der nach den Vorschriften des UGB und BWG aufgestellte Jahresabschluss zum 31. Dezember 2014 wurde vom Abschlussprüfer mit einem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen.

Die Offenlegung des Jahresabschlusses zum 31. Dezember 2014 erfolgte beim Firmenbuch des Handelsgerichtes Wien Nr. 103232 m und im Amtsblatt der Wiener Zeitung Nr. 95 vom 19. Mai 2015.

Die in diesem Geschäftsbericht dargestellten Zahlen entsprechen den Vorschriften der IFRS (International Financial Reporting Standards).



# Lagebericht

## Bilanz

Die Bilanzsumme zeigt im Vergleich zum Vorjahr einen Anstieg von 754 Mio Euro und beträgt 3,7 Mrd Euro (Vorjahr rd. 2,9 Mrd Euro).

Die Aktiva weisen einen Anstieg bei den Forderungen an Kreditinstitute in der Höhe von 833 Mio Euro aus. Die Schoellerbank AG veranlagt der Konzernstrategie entsprechend grundsätzlich Liquidität bei der UniCredit Bank Austria AG. Die Forderungen an Kunden mit einem Wert von 170,4 Mio Euro (Vorjahr: 176,8 Mio Euro) sind im Jahresvergleich stabil. Des Weiteren schlagen Wertpapierpositionen zum Bilanzstichtag in Höhe von insgesamt 296,2 Mio Euro (Vorjahr: 343,1 Mio Euro) zu Buche; der Rückgang betrifft Tilgungen und Verkäufe – von Käufen wurde im Geschäftsjahr 2014 Abstand genommen. Die Position Beteiligungen weist gegenüber dem Vorjahr keine Veränderung auf und beträgt 18,4 Mio Euro. Darüber hinaus zeigt die Bilanz aktivseitig Sachanlagen in Höhe von 10,6 Mio Euro (Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände, im Vorjahr: 11,0 Mio Euro). Der Saldo der sonstigen Vermögensgegenstände beträgt 16,0 Mio Euro (Vorjahr: 22,7 Mio Euro).

Der Anstieg der Bilanzsumme betrifft auf der Passivseite insbesondere die Erhöhung bei den Verbindlichkeiten gegenüber Kunden (Sicht- und Termineinlagen) – diese Position erhöhte sich durch den Zufluss von neuen Kundeneinlagen auf 3.429,7 Mio Euro (Vorjahr: 2.677,0 Mio Euro), was einem Anstieg von 752,7 Mio Euro entspricht. Bei den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten kam es zu einer Verringerung um 21,2 Mio Euro auf 63,6 Mio Euro (Vorjahr: 84,8 Mio Euro). Die Position der Rückstellungen beträgt 46,2 Mio Euro (Vorjahr: 41,4 Mio Euro). Der Anstieg von 4,8 Mio Euro ist überwiegend auf die Änderungen des Rechenzinssatzes bei den Personalarückstellungen von 3,75 Prozent auf 2,30 Prozent zurückzuführen. Die sonstigen Verbindlichkeiten weisen einen Rückgang von 11,8 Mio Euro auf und betragen 20,8 Mio Euro (Vorjahr: 32,6 Mio Euro). Das ausgewiesene Eigenkapital beträgt 141,5 Mio Euro.

## Erfolgsrechnung

Im Geschäftsjahr 2014 erhöhte sich der Nettozinsertrag deutlich und erreichte 24,0 Mio Euro (Vorjahr: 18,2 Mio Euro). Die Betriebserträge erhöhten sich gegenüber dem Vorjahr auf 88,2 Mio Euro (Vorjahr: 80,0 Mio Euro). Der deutliche Anstieg gegenüber dem Vorjahr ist auf die positive Entwicklung der Produkte der Vermögensverwaltung zurückzuführen. Es wurden im Geschäftsjahr 2014 erfreuliche Zuwächse verzeichnet, des Weiteren konnten sehr gute Performancewerte erzielt werden, wodurch es bei den Provisionserträgen aus Wertpapiergeschäften zu einem deutlichen Anstieg kam. Die Erträge aus Finanzgeschäften betragen im vergangenen Geschäftsjahr 1,4 Mio Euro (Vorjahr: 1,7 Mio Euro).

Die allgemeinen Verwaltungsaufwendungen haben sich im Jahr 2014 erhöht und erreichten 53,3 Mio Euro (Vorjahr: 48,5 Mio Euro). Der größte Teil der Betriebsaufwendungen entfällt auf den Personalbereich. Die Personalaufwendungen sind gegenüber dem Vorjahr gestiegen und betragen 35,7 Mio Euro (Vorjahr: 34,1 Mio Euro). Der Sachaufwand stieg um 3,3 Mio Euro auf rd. 17,6 Mio Euro (Vorjahr: 14,3 Mio. Euro). Die Erhöhung betrifft überwiegend die Stabilitätsabgabe, welche aufgrund des Bilanzsummenwachstums und der neuen gesetzlichen Bestimmungen gegenüber den Vorjahren deutlich höher ist. Der in den letzten Jahren eingeschlagene Weg der Standort- und Investitionsoptimierungen wurde 2014 fortgesetzt. Die laufenden Wertberichtigungen auf das Sachanlagevermögen und auf immaterielle Vermögensgegenstände sind um rd. 0,1 Mio Euro auf 1,4 Mio Euro gesunken (Vorjahr: 1,5 Mio Euro).

Das Betriebsergebnis 2014 zeigt einen Anstieg von 22,1 Prozent gegenüber dem Vorjahr und beträgt 33,9 Mio Euro (Vorjahr: 27,7 Mio Euro).

Der Steueraufwand beläuft sich auf 7,5 Mio Euro (Vorjahr 6,5 Mio Euro). Der Jahresüberschuss beträgt somit 26,4 Mio Euro (Vorjahr 21,2 Mio Euro).

## Kernkapital und Kernkapitalquote

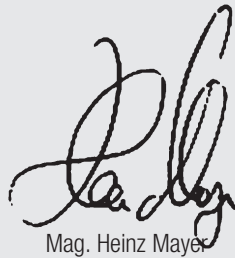
Die angeführten Eigenmittel gem. Teil 2 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 betragen 113,4 Mio Euro und sind zu 100 Prozent als Tier 1 Kapital anrechenbar. Die Kernkapitalquote zum 31. Dezember 2014 beträgt 40,07 Prozent – die gesetzlich vorgeschriebene Kapitalquote beträgt für Banken 8 Prozent.

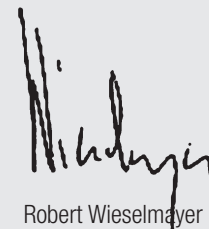
Das Eigenmittelerfordernis für das Kreditrisiko und das operationelle Risiko beträgt 22,6 Mio Euro, hier sind die Konzernexposures entsprechend den gesetzlichen Möglichkeiten berücksichtigt. Die Eigenmittelüberdeckung beträgt somit 90,7 Mio Euro.

Wien, am 13. Februar 2015

Der Vorstand der  
Schoellerbank Aktiengesellschaft

  
Mag. Franz Witt-Döring

  
Mag. Heinz Mayer

  
Robert Wieselmayr

# Bilanz zum 31. Dezember 2014

## Aktiva

	31.12.2014 EUR	31.12.2013 EUR
1. Barreserve	36.349.910,26	52.903.269,98
2. Handelsaktiva	4.121.595,83	3.679.305,58
3. Finanzvermögen bewertet at fair value	0,00	0,00
4. Finanzvermögen zu fortgeführten Anschaffungskosten	296.180.066,16	343.055.026,55
5. Forderungen an Kreditinstitute	3.150.867.204,23	2.317.929.352,63
6. Forderungen an Kunden	170.371.627,36	176.798.108,05
7. Derivate (Hedge)	0,00	0,00
8. Beteiligungen	18.374.915,71	18.374.915,71
9. Sachanlagen	10.158.312,42	10.529.774,42
10. Immaterielle Anlagenwerte	464.849,00	453.696,00
11. Forderungen aus Steuern (inkl. latente Steuern)	6.856.402,05	8.715.009,99
12. Finanzvermögen held for sale	4.360,37	0,00
13. Sonstige Vermögensgegenstände	15.970.230,29	22.700.968,88
	<b>3.709.719.473,68</b>	<b>2.955.139.427,79</b>

# Passiva

	31.12.2014 EUR	31.12.2013 EUR
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	63.563.943,25	84.785.414,75
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	3.429.717.286,32	2.676.992.286,39
3. Eigene Emissionen	0,00	0,00
4. Handelspassiva	833.054,10	583.993,96
5. Derivate (Hedging)	0,00	0,00
6. Steuerverbindlichkeiten (inkl. latente Steuern)	7.071.778,94	3.329.318,36
7. Sonstige Verbindlichkeiten	20.781.570,35	32.570.786,48
8. Rückstellungen	46.230.348,57	41.428.815,48
9. Bewertungsreserve	-16.605.686,33	-16.318.225,82
10. Rücklagen	66.140.176,35	44.919.610,58
11. Kapitalrücklagen	45.626.861,84	45.626.861,84
12. Grundkapital	20.000.000,00	20.000.000,00
13. Jahresergebnis	26.360.140,29	21.220.565,77
	<b>3.709.719.473,68</b>	<b>2.955.139.427,79</b>

# Gewinn- und Verlustrechnung

## für das Geschäftsjahr 2014

	31.12.2014 EUR	31.12.2013 EUR
1. Zinsen und ähnliche Erträge	45.871.503,28	41.572.750,40
2. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-21.896.510,96	-23.403.722,58
<b>3. Nettozinsertrag</b>	<b>23.974.992,32</b>	<b>18.169.027,82</b>
4. Provisionserträge	61.424.256,64	56.731.920,41
5. Provisionsaufwendungen	-2.858.407,95	-3.166.523,86
<b>6. Provisionsergebnis (netto)</b>	<b>58.565.848,69</b>	<b>53.565.396,55</b>
7. Dividenden und ähnliche Erträge	4.256.588,28	6.694.813,50
8. Handelsergebnis	1.429.684,46	1.706.164,98
9. Gewinne/Verluste aus Finanzanlagen und Ausleihungen	-9.412,96	-46.927,14
10. Verluste/Gewinne aus Bewertung von Finanzanlagen und Ausleihungen	4.654,12	-128.415,88
<b>11. Gesamtbetrag der betrieblichen Erträge</b>	<b>88.222.354,91</b>	<b>79.960.059,83</b>
12. Personalaufwand	-35.722.020,59	-34.147.069,68
13. Sachaufwand	-17.592.703,44	-14.314.746,79
<b>14. Allgemeine Verwaltungsaufwendung</b>	<b>-53.314.724,03</b>	<b>-48.461.816,47</b>
15. Vorsorge für Schadensfälle	-119.600,08	-520.792,82
16. Abschreibungen Sachaufwand	-1.120.105,81	-1.231.510,38
17. Abschreibungen immaterielle Vermögensgegenstände	-234.349,68	-235.261,77
<b>18. Abschreibungen</b>	<b>-1.354.455,49</b>	<b>-1.466.772,15</b>
19. Sonstiger betrieblicher Aufwand	-1.417.435,27	-1.328.873,94
20. Sonstiger betrieblicher Ertrag	1.855.189,41	1.791.015,21
<b>21. Sonstiges betriebliches Ergebnis</b>	<b>437.754,14</b>	<b>462.141,27</b>
22. Erträge aus der Veräußerung/Zuschreibung von Beteiligungen	0,00	-2.238.075,59
23. Gewinne/Verluste Bewertung sonstiges Vermögen	0,00	0,00
<b>24. Ergebnis vor Steuern</b>	<b>33.871.329,45</b>	<b>27.734.744,07</b>
25. Ertragsteuern (tatsächlich und latent)	-7.511.189,16	-6.514.178,30
<b>26. Jahresüberschuss nach Steuern</b>	<b>26.360.140,29</b>	<b>21.220.565,77</b>

# Der Bericht des Aufsichtsrates

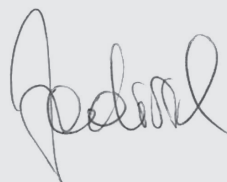
## zum Geschäftsjahr 2014

Der Aufsichtsrat hat im Jahr 2014 die ihm obliegenden Aufgaben wahrgenommen und die Geschäftsführung der Bank laufend überwacht. Die regelmäßigen mündlichen und schriftlichen Berichte des Vorstandes über die Lage der Bank und den Gang der Geschäfte hat der Aufsichtsrat entgegengenommen und behandelt. Der Jahresabschluss unter Einschluss der Buchführung und des Lageberichtes wurde durch den Abschlussprüfer Deloitte Audit Wirtschaftsprüfung GmbH geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen. Der Lagebericht steht im Einklang mit dem Jahresabschluss.

Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss 2014, den Vorschlag für die Ergebnisverwendung und den Lagebericht seinerseits geprüft. Er schließt sich dem Ergebnis der Abschlussprüfung und dem Ergebnisverwendungsvorschlag des Vorstandes an und billigt den Jahresabschluss, der damit gemäß § 96 Abs. 4 des Aktiengesetzes festgestellt ist.

Der Aufsichtsrat dankt den Mitarbeitern und dem Vorstand für ihren Einsatz und für das gute Ergebnis im Geschäftsjahr 2014.

Der Aufsichtsrat  
Robert Zadrazil  
Vorsitzender



Wien, 27. Februar 2015



# Gremien der Schoellerbank AG

Stand per 31.12.2014

## Vorstand

**Mag. Franz Witt-Döring**, Vorsitzender  
**Mag. Heinz Mayer**  
**Robert Wieselmayr**

## Aufsichtsrat

**Robert Zadrazil**  
Vorsitzender,  
Mitglied des Vorstandes  
Private Banking  
UniCredit Bank Austria AG, Wien

**Willibald Cernko**  
1. stellvertretender Vorsitzender,  
Vorsitzender des Vorstandes der  
UniCredit Bank Austria AG, Wien

**Mag. Helmut Bernkopf**  
2. stellvertretender Vorsitzender,  
Mitglied des Vorstandes  
Commercial Banking  
UniCredit Bank Austria AG, Wien

**Jürgen Danzmayr**  
Head of Private Banking Deutschland,  
UniCredit Bank AG, München (bis 30.06.2014)

**Dr. Cornelius Grupp**  
Geschäftsführer der CAG Holding GmbH  
Marktl, Niederösterreich

**Mag. Dr. Heinrich Dieter Kiener**  
Geschäftsführender Gesellschafter der  
Stieglbrauerei zu Salzburg, Salzburg

## Vom Betriebsrat entsandt

Reinhard Czettel  
Thomas Hofer  
Rudolf Gschaider

## Staatskommissäre

Oberrat Dr. Friedrich Stanzel

Mag. Otilie Hebein  
Stellvertretende Staatskommissärin

## Veränderungen in den Gremien der Schoellerbank AG im Geschäftsjahr 2014

### Im Vorstand:

keine

### Im Aufsichtsrat:

Robert Zadrazil  
Vorsitzender, ab 30. Juni 2014

Mag. Helmut Bernkopf  
2. stellvertretender Vorsitzender, ab 30. Juni 2014

### Im Betriebsrat:

Christian Fegg bis 31.12.2013

Thomas Hofer seit 01.01.2014

# Standorte

## Regionaldirektoren



Regionalleitung Österreich West:  
Peter Jenewein



Regionalleitung Österreich Mitte:  
Gerold Humer



Regionalleitung Österreich Ost:  
Mag. Alois Limberger



Regionalleitung Private,  
Institutionelle und CEE-Kunden:  
Mag. Stephan Maxonus

### WIEN

Palais Rothschild  
Renngasse 3, A-1010 Wien  
Tel. +43/1/53471-0

### SALZBURG

Makartplatz 3, A-5027 Salzburg  
Tel. +43/662/8684-2130

Schwarzstraße 32, A-5027 Salzburg  
Tel. +43/662/8684-2126 und 2602

Sterneckstraße 7, A-5027 Salzburg  
Tel. +43/662/8684-2400

### ST. PÖLTEN

Palais am Riemerplatz 1, A-3100 St. Pölten  
Tel. +43/2742/352413-0

### LINZ

Schillerstraße 5, A-4020 Linz  
Tel. +43/732/611065

### WELS

Schmidtgasse 18, A-4600 Wels  
Tel. +43/7242/43025-0

### INNSBRUCK

Museumstraße 5, A-6021 Innsbruck  
Tel. +43/512/582817-0

### BREGENZ

Montfortstraße 3, A-6900 Bregenz  
Tel. +43/5574/45440

### GRAZ

Am Eisernen Tor 3, A-8010 Graz  
Tel. +43/316/821517

### KLAGENFURT

Palais Goëss  
Alter Platz 30, A-9020 Klagenfurt  
Tel. +43/463/590510

### VILLACH

Altes Stadtpalais  
Hauptplatz 7, A-9500 Villach  
Tel. +43/4242/23410

### INTERNET

[www.schoellerbank.at](http://www.schoellerbank.at)  
[info@schoellerbank.at](mailto:info@schoellerbank.at)

## Impressum

### Medieninhaber:

Schoellerbank Aktiengesellschaft  
A-1010 Wien, Renngasse 3

### Redaktion:

Mag. Rolf Reisinger (bis 28. 2. 2015)

Marcus Hirschvogel, BA  
Pressesprecher  
A-1010 Wien, Renngasse 3

### Endredaktion:

ikp Salzburg GmbH

### Foto:

Vorstand: Markus Wache

### Basisdesign: Mercurio S.r.L., Mailand

### Grafik: www.typo-wimmer.at

### Druck: Roser, Salzburg

Dieses Papier ist aus chlorfrei gebleichten Zellstoffen  
und unter Einsatz säurefreier Rohstoffe hergestellt.  
Alterungsbeständig nach ISO 9706

© Schoellerbank Aktiengesellschaft, 2015

Hierbei handelt es sich um eine Werbemitteilung. Die Fondsbestimmungen der genannten Investmentfonds wurden von der Finanzmarktaufsicht bewilligt und sind mit 13.09.2012, 02.05.2013, 01.04.2014, 06.05.2014, 21.05.2014 bzw. 24.10.2014 in Kraft getreten. Einige der genannten Investmentfonds investieren mehr als 35 Prozent ihres Fondsvermögens in Wertpapiere von Mitgliedstaaten, Gebietskörperschaften und/oder internationalen Einrichtungen öffentlichen Charakters. Einige der genannten Investmentfonds können bis zu 100 Prozent ihres Fondsvermögens in andere Investmentfonds investieren. Aufgrund der Zusammensetzung ihres Portfolios können einige der genannten Investmentfonds eine erhöhte Volatilität aufweisen. Details entnehmen Sie bitte den Informationen zum jeweiligen Fonds. Die Informationen beruhen auf Quellen, die wir als zuverlässig erachten. Eine Garantie für deren Vollständigkeit oder Richtigkeit kann nicht übernommen werden. Wir weisen darauf hin, dass die Prospekte sowie die Wesentlichen Anlegerinformationen (KID) gemäß InvFG und die Informationen für Anleger gemäß § 21 AIFMG (§ 21 Dokument) aller in dieser Publikation genannten, von uns verwalteten Investmentfonds entsprechend den Bestimmungen des InvFG und des AIFMG erstellt wurden, wichtige Risikohinweise enthalten und die alleinige Verkaufsunterlage darstellen. Die veröffentlichten Prospekte, die Wesentlichen Anlegerinformationen (KID) und die Informationen für Anleger gemäß § 21 AIFMG (§ 21 Dokument) der Schoellerbank Fonds in deutscher Sprache in der jeweils aktuellen Fassung stehen dem Interessenten unter [www.schoellerbank.at/fondspublikationen](http://www.schoellerbank.at/fondspublikationen) kostenlos zur Verfügung. Das genaue Datum der jeweils letzten Veröffentlichung sowie allfällige weitere Abholstellen sind auf der Homepage der Schoellerbank Invest AG ([www.schoellerbank.at](http://www.schoellerbank.at)) ersichtlich. Diese Unterlage dient als zusätzliche Information und berücksichtigt nicht die individuellen Bedürfnisse der Anleger. Jedem Angebot zum Abschluss eines Vertrages geht grundsätzlich ein eingehendes Beratungsgespräch mit dem Kunden iSd §§ 43 ff WAG voran. Deshalb stellt diese Information auch keine Empfehlung in Bezug auf Wertpapierdienstleistungen oder Finanzinstrumente dar. Die Berechnung der Fondserträge erfolgt als finanzmathematische Rendite nach der offiziellen OeKB-Methode ohne Berücksichtigung von Ausgabe- und Rücknahmespesen, KEST und Wiederanlagerabatt. Bitte beachten Sie, dass die errechneten Werte von Investmentfonds Schwankungen unterliegen können. Die Wertentwicklung der Vergangenheit lässt keine verlässlichen Rückschlüsse auf die zukünftige Entwicklung eines Fonds zu. Irrtum und Druckfehler vorbehalten. Zu den Beschränkungen des Vertriebes der Schoellerbank Fonds an amerikanische Staatsbürger entnehmen Sie die entsprechenden Hinweise auf Seite 2 des Prospektes bzw. den Informationen für Anleger gemäß § 21 AIFMG (§ 21 Dokument) des jeweiligen Fonds.

Alle weiteren Informationen im Geschäftsbericht sind ebenfalls **Marketingmitteilungen** und enthalten weder ein Angebot zum Abschluss eines Vertrages über eine Wertpapierdienstleistung oder eine Nebendienstleistung noch eine Aufforderung, ein Angebot zum Abschluss eines Vertrages über eine Wertpapierdienstleistung oder eine Nebendienstleistung abzugeben. Marketingmitteilungen können eine Anlageberatung nicht ersetzen. Ausschließlich bei Anlageberatung kann die Schoellerbank die persönlichen Verhältnisse des Kunden berücksichtigen sowie eine umfassende und kundenspezifische Eignungsprüfung durchführen.

**Haftungsbeschränkung:** Alle Empfehlungen und Informationen beruhen auf verlässlichen Quellen und sorgfältigen Analysen, enthalten jedoch Schätzungen und Werturteile, die jederzeit einer Änderung unterliegen können. Die Schoellerbank ist zu einer Aktualisierung dieser Empfehlungen und Informationen nicht verpflichtet. **Die Haftung der Schoellerbank für leichte Fahrlässigkeit im Zusammenhang mit der Quellenrecherche und Analyse und den darauf beruhenden Empfehlungen und Informationen wird ausgeschlossen.**

Diese Informationen stellen weder einen Prospekt im Sinne des Zivilrechts noch einen Prospekt im Sinne des Kapitalmarktgesetzes (KMG) dar und dürfen auch nicht so ausgelegt werden. Rechtsverbindlich und maßgeblich sind allein die zur Veröffentlichung anstehenden Angaben der Endgültigen Bedingungen und des Basisprospektes samt allfälliger Änderungen oder Ergänzungen. Die Endgültigen Bedingungen und den Basisprospekt hat die Schoellerbank AG auf ihrer Homepage [www.schoellerbank.at](http://www.schoellerbank.at) veröffentlicht. Für Anleger sind diese Schriftstücke in gedruckter Form bei der Schoellerbank AG, 1010 Wien, Renngasse 3 kostenlos erhältlich.

